

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 20.

Amtsblatt

Postkontos: Leipzig 21064.  
Circulose Riesa Nr. 52.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 12.

Donnerstag, 16. Januar 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postschalter vierteljährlich 3.00 Mark, monatlich 1.00 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschreibzeile (7 Spalten) 50 Pf., Ortspreis 25 Pf.; gelbtraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. feste Tarife. Gemäßigter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wertschätzende Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Verordnung

zur Ausführung der Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1466) vom 14. Januar 1919.

Zur Ausführung der Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 wird folgendes bestimmt:

I. In Abschnitt II. Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse.  
§ 1. Für die Neuwahlen der Mitglieder von nach § 11 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst errichteter händiger Arbeiter- oder Angestellten-Ausschüsse und deren Ersatzmänner wird eine Frist bis zum 1. Juli 1919 eingeräumt.

Zweck ist die Errichtung händiger Arbeiter- oder Angestellten-Ausschüsse gemäß § 8, 9 und 10 Absatz 1 der Verordnung vom 23. Dezember 1918, vorbehaltlich der Vorschriften in § 10 Absatz 2 und vorbehaltlich besonderer Anweisungen für die Betriebe, Verwaltungen und Büros des Reiches und für die Verwaltungen der Träger der reichsgesetzlichen Arbeiter- und Angestelltenversicherung, ungenügend in die Wege zu leiten.

§ 2. Die auf Grund des § 11 Absatz 2 Satz 3 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst erlassenen Ausführungsbestimmungen, deren entsprechende Anwendung auf die Errichtung und Zusammenziehung der Arbeiter-Ausschüsse und der Angestellten-Ausschüsse sowie auf die Wahlen zu diesen Ausschüssen in § 11 Satz 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 vorgeschrieben ist, sind

1. die abgeänderte Ausführungsverordnung zu § 11 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 25. Januar 1918 — abgedruckt in Nr. 29 der Sächsischen Staatszeitung und der Leipziger Zeitung vom Jahre 1918 — und
2. die der inzwischen aufgehobenen Verordnung vom 21. Februar 1917 beigelegte Wahlordnung — abgedruckt in Nr. 46 und 72 der Sächsischen Staatszeitung und Nr. 46 und 73 der Leipziger Zeitung vom Jahre 1917.

§ 3. Bei sinngemäßer Anwendung der in § 2 bezeichneten Ausführungsbestimmungen sind jedoch folgende Abänderungen zu beobachten:

1. Abweichend von § 6 Absatz 2 der Ausführungsverordnung vom 25. Januar 1918 sind wahlberechtigt und wählbar alle mindestens zwanzig Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeiter und Angestellten, die sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Die allgemeine Gleichstellung der Angehörigen der ehemaligen Oesterreich-Ungarischen Monarchie mit den inländischen Arbeitern und Angestellten wird auf die Angehörigen der deutsch-österreichischen Republik beschränkt.
2. Die Vorschriften in § 5 der Ausführungsverordnung vom 25. Januar 1918 wird dahin ergänzt, daß in Betrieben, Verwaltungen und Büros, in denen in der Regel weniger als 50 Arbeiter oder Angestellte beschäftigt werden, der Arbeiter- oder Angestellten-Ausschuss nur aus je drei Mitgliedern und ebensoviel Ersatzmitgliedern besteht.
3. Abweichend von der Vorschrift in § 4 Absatz 2 der Wahlordnung hat die Leitung der Wahlen zu den Arbeiter- und den Angestellten-Ausschüssen ausschließlich durch einen Wahlvorstand zu erfolgen. Der Wahlvorstand besteht je aus drei vom Arbeitgeber zu bestellenden Mitgliedern. Die Mitglieder des Wahlvorstandes sind aus den ältesten Wahlberechtigten zu entnehmen. Sie wählen mit Stimmenmehrheit einen von ihnen zum Vorsitzenden; ist die Wahl ergebnislos, so führt der an Lebensalter Älteste den Vorsitz.
4. Soweit Betriebe des Staates, der Gemeinden und der Bezirksverbände in Betracht kommen, die als gewerbliche im Sinne der Gewerbeordnung angesehen sind oder angesehen wären, wenn sie mit der Absicht der Gewinnerzielung geführt würden, entscheidet in Streitfällen der in § 18 der Ausführungsverordnung vom 25. Januar 1918 bezeichnete Art die dort bestimmte Behörde in dem dort vorgeschriebenen Verfahren. Im übrigen bestimmt für Betriebe, Verwaltungen und Büros des Staates, der Gemeinden und der Bezirksverbände das zuständige Verwaltungsministerium die zur Entscheidung berufenen Stellen und das dabei einzuhaltende Verfahren. Das Gleiche gilt für die Verlehrsanstalten des Staates.

II. In Abschnitt III. Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten.

§ 4. Den Kreisshauptmannschaften liegt ob, dafür Sorge zu tragen, daß die in § 15 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 vorgeschriebenen neuen Schlichtungsausschüsse gebildet werden.

§ 5. Die Bildung der neuen Schlichtungsausschüsse erfolgt für die Bezirke, für die die alten Schlichtungsausschüsse errichtet waren. Zunächst ist die Kreisshauptmannschaft, in deren Bezirk der Ort gelegen ist, an welchem der alte Schlichtungsausschuss seinen Sitz hatte.

§ 6. Schlichtungsausschüsse nach dem Gesetze über den vaterländischen Hilfsdienst waren errichtet

1. im Bereiche des XII. Armeekorps: für den Armeekorpsbezirk mit dem Sitz in Dresden,
2. im Bereiche des XIX. Armeekorps:
  - a) für den Bezirk der Kreisshauptmannschaft Leipzig, ohne die Amtshauptmannschaften Rochitz und Döbeln, mit dem Sitz in Leipzig,
  - b) für den Bezirk der Kreisshauptmannschaft Chemnitz und die Amtshauptmannschaften Rochitz und Döbeln mit dem Sitz in Chemnitz,
  - c) für den Bezirk der Amtshauptmannschaften Wahren, Auerbach, Delitzsch und die Stadt Wahren mit dem Sitz in Wahren,
  - d) für den übrigen Teil der Kreisshauptmannschaft Zwickau mit dem Sitz in Zwickau.

§ 7. Die Vermehrung der Zahl der Schlichtungsausschüsse und eine veränderte Bezirksabgrenzung ist im Bedarfsfalle zugelassen, bedarf aber der Genehmigung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums.

Im Falle der Vermehrung der Schlichtungsausschüsse und der Einrichtung besonderer Abteilungen (Spruchkammern) für Land- und Forstwirtschaft ist bei Berufung der händiger Vertreter und deren Stellvertreter so zu verfahren, wie beim Auscheiden händiger Vertreter nach § 15 Absatz 3 der Verordnung vom 23. Dezember 1918.

§ 8. Den für die Bildung der Schlichtungsausschüsse zuständigen Kreisshauptmannschaften werden die Aufgaben übertragen, die in §§ 15, 16, 18 Absatz 2 und 3, 23, 30 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 der Landeszentralbehörde zugewiesen sind.

§ 9. Wegen der Vorliegenden der Schlichtungsausschüsse und ihren Stellvertretern

## Zur Lage.

Die badische Nationalversammlung als erste im Deutschen Reich wurde gestern vormittag eröffnet. Unter den 107 Abgeordneten bemerkte man zum 1. Male neun Frauen. Der sozialdemokratische Ministerpräsident Geiß begrüßte die Versammlung im Namen der vorläufigen Volksregierung und gab die Mandate der Minister in die Hände der Nationalversammlung zurück. Die vier Fraktionen nahmen sodann eine Erklärung an, in der sie die vorläufige Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betrauten. Das Plenum vertagte sich bis nach den deutschen Nationalwahlen.

Spartalsherrschaft in Düsseldorf. Die das linksrheinische Gebiet durch die Entente, so ist Düsseldorf und Umgebung durch die Spartalsherrschaft so gut wie völlig von jeder Verbindung mit dem übrigen Deutschland abgeschnitten. Die Spartalsherrschaft haben aneinander alle Zeitungen in Düsseldorf besetzt und kontrollieren sowohl die Schriftleitungen als auch den Fernsprecher nach außerhalb. Den Zeitungen ist es daher seit zwei Tagen unmöglich, irgendwelche positiven Mitteilungen über die tatsächlichen

Vorgänge in Düsseldorf nach außerhalb gelangen zu lassen. Außerdem sind vermutlich auch die Post- und Telegraphenämter, sowie die anderen öffentlichen Gebäude von Spartalsherrschaft besetzt. Die Nachricht, daß in Düsseldorf völlige Anarchie herrsche, ist sehr übertrieben. Einzelheiten sind direkt unklar. Außer den ungewissen Schicksalen, die vor einigen Tagen vorkamen, herrscht in der Stadt vollkommene Ruhe. Die Engländer, die gestern wieder in der Stadt Düsseldorf waren, sind gekommen, um Kranke nach Holland zu schaffen.

Die deutschen Waffenstillhandlungsunterhändler in Trier. Aus Trier wird der Telegraphenunion drachlich gemeldet: Der Sonderzug der deutschen Waffenstillhandlungskommission lief von Aachen kommend, gestern abend gegen 8 Uhr in Trier ein, wobei sich bereits von Spaan aus General von Winterfeldt mit einer Reihe von Kommissaren begegnete. Die deutsche Waffenstillhandlungskommission wurde am Bahnhof Trier von dem Regierungspräsidenten Dr. Pommer und vom Oberbürgermeister von Trier begrüßt. Im Gegenlicht zu der Einkehr bei den Dezemberverhandlungen erfolgte diesmal die Fahrt der Kommission in die verschiedenen Hotels in voller Freiheit und ohne jede Ver-

hinderung durch die Alliierten. Auch der briefliche, telegraphische und telephonische Verkehr der gesamten deutschen Delegation unterliegt keiner Beschränkung mehr. Die amerikanische Besatzung verhält sich in jeder Beziehung durchaus einwandfrei. Die absichtlichen Vorberatungen der deutschen Delegierten mit ihren Kommissaren haben sich bis nach Mitternacht hingezogen. — Bei Beginn der Verhandlungen hielt Erzberger eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Es kann nicht oft und nicht scharf genug betont werden: Das deutsche Volk hat die Waffenstillhandlungsbedingungen bis zur Grenze des Möglichen erfüllt. Wo die Bedingungen nicht eingehalten worden sind, tragen unsere Gegner fast ausschließlich die Verantwortung, so namentlich in der Frage der Uebernahme des Verlehrsmaterials. Erzberger fragte, wann die Entente die Blockade aufheben werde und ob sie jetzt bindende Verpflichtungen eingehen werde für die sofortige Rückgabe der in ihrer Hand befindlichen deutschen Kriegsgefangenen. Schließlich stellte er noch die Frage, wann der Präliminarfrieden geschlossen werden würde. Die einzigen Vertreter des Völkerverständens erwiderten jetzt der deutschen Beobachtung, so führte Erzberger aus, als Ergebnis immer neuer Verschärfungen

an neuwählenden Verwaltungen, Tagelohnern und Fabrikanten (§ 18 Absatz 1 der Verordnung vom 23. Dezember 1918) erfolgt besondere Verordnung.  
Dresden, den 14. Januar 1919.  
Arbeits- und Wirtschafts-Ministerium.

86 III J  
514

## Wahlen zur Nationalversammlung.

Die Bekanntmachung vom 7. dieses Monats — abgedruckt in Nr. 7 des Großenhainer Tageblattes vom 10. Januar 1919, Nr. 5 des Riesauer Tageblattes vom 8. Januar 1919 und Nr. 3 des Haderburaer Anzeigers vom 11. Januar 1919 — wird wie folgt abgeändert: Als Wahlvorsteher für den Wahlbezirk Gröbzig wird Gemeindevorstand Gröbzig in Gröbzig, als stellvertretender Wahlvorsteher für den zusammengelegten Wahlbezirk Haderburaer-Eunerswalde wird Gemeindevorsteher Köhler in Haderburaer bestimmt.

Der Wahlbezirk Gröbzig-Gröbzig-Zeitz wird in 2 Stimmbezirke geteilt. Der erste Bezirk umfaßt die Gebäude und Baracken sämtlicher Truppen und sonstigen Bewohner des Ortsbezirks, einschließlich Wacht- und Arbeitskommando, Reserve-Kazarett C und Funkstation. Für diesen Bezirk bleiben Wahlvorsteher, Stellvertreter und Wahllokal, wie dies in der oben angezogenen Bekanntmachung festgelegt ist. Der zweite Bezirk umfaßt die Gebäude des Wacht- und Arbeitskommandos, des Reserve-Kazarett C und der Funkstation. Für diesen Bezirk wird als Wahlvorsteher Soldat Gorkmann, als Stellvertreter Soldat Wothke und als Wahllokal die Kantine Böhm bestimmt.  
Großenhain, am 15. Januar 1919.

Der Amtshauptmannschaft.

## Schätzpreise für Eier.

Die Eierpreise für Freischeler werden wie folgt festgesetzt:  
45 Pf. Erzeugerpreis  
48 - - - - - Käuferpreis und  
50 - - - - - Verbraucherpreis  
für 1 St.

Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft.

Großenhain, am 14. Januar 1919.

Der Kommunalverband.

## Sauerkraut betr.

Dem unterzeichneten Kommunalverband steht ein Vorkosten Sauerkraut zur Abgabe an Geschäftsinhaber zur Verfügung. Der Preis beträgt 25,50 M. für den Zentner ab Lagerstelle Hirschfelden. Die Käufer werden mit 8 M. das Stück berechnet und bei Rückgabe je nach der Beschaffenheit vergütet. Die Lieferungen erfolgen in Zwischenräumen nach näherer Vereinbarung.

Bestellungen sind binnen 1 Woche an den Kommunalverband zu richten.

Großenhain, 14. Januar 1919.

Der Kommunalverband.

## Lebensmittelverteilung.

Der Preis für den von 17. d. Mts. ab zur Verteilung kommenden Runkelkohl beträgt nicht 75 Pf., sondern 80 Pf. für das Pfund.

Großenhain, am 16. Januar 1919.

Der Kommunalverband.

Nach einer Verordnung der Deutschen Reichsregierung sind alle Angehörigen der deutschösterreichischen Republik, die am 10. Januar 1919 das 20. Lebensjahr vollendet haben, berechtigt, an den Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung in der Gemeinde ihres Wohnortes teilzunehmen.

Das Wahlrecht kann nur auf Grund einer Bescheinigung ausgeübt werden, die von einer konsularischen oder diplomatischen Vertretungsbehörde mit Amtssiegel und Unterschrift versehen ist. Diese Bescheinigung wird vom Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter vor der Ausübung des Wahlrechts abgenommen. Eine Eintragung in die Wählerliste ist nicht erforderlich.

Die Bescheinigung für in Riesa wohnende Deutschösterreicher wird auf Grund eines Antrages vom deutschösterreichischen Konsulat in Dresden erteilt. Diese Anträge sind mittels Geldbriefes unter Einbindung des Reisepasses, Militärtauschscheines, des Geburtsurkunde, des Devisenbuches und ev. Devisenurkunde bei dem deutschösterreichischen Konsulat in Dresden zu stellen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 16. Januar 1919.

Erdbm.

## Abgabe von Kerzen.

Für den Monat Januar kann auf Abschnitt 8 des Bezugsausweises noch eine Kerze zum Preise von 23 Pf. in den Seifenhandlungen von Thomas & Sohn und Rudolf Wendorf entnommen werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Januar 1919.

Erdb.

## Volllimchkarten

auf die Zeit vom 20. Januar bis 16. Februar 1919 erfolgt  
Freitag, den 17. Januar 1919, nachmittags 1—4 Uhr  
in den bekannten Ausgabestellen im Rathaus.  
Bei verspäteter Entnahme der Volllimchkarten ist eine Gebühr von 50 Pf. für besondere Abfertigung zu entrichten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Januar 1919.

## Milchkartenausgabe in Gröba.

Freitag, den 17. Januar 1919, nachmittags 6—7 Uhr, werden im Gemeindevorstand die Milchkarten auf die nächsten 4 Wochen ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt in Zimmer Nr. 2 Buchstabe A—L und in Zimmer Nr. 6 Buchstabe M—S. Die letzten Milchkarten sind vorzulegen.  
Gröba, Elbe, am 15. Januar 1919.

Der Gemeindevorstand.

für die Waffenstillstandsbedingungen. Niemand hat das Recht, den Frieden aufzuhalten. Der Gewalt des Stärkeren ist das ewige Recht des schwächeren Volkes gegenüber auf Leben und Fortentwicklung. Dieses Recht ist heilig und unantastbar. Nach harter Prüfung ist das neue Deutschland endlich und fest entschlossen, den Friedensweg zu gehen.

Die Kräfte im Rumänien auf Romas. In der Sitzung im Osten teilte die Oberste Delegation folgendes mit: Die vorberühmte Linie der freiwilligen deutschen Verbände wird von Bopelung nach Alau. Die Bahnstrecke ist bei Bopelung unterbrochen. Ein russischer Kommissar kündete die Befehle des Bahnhofs Bode, 45 Kilometer südlich Romas, durch härtere russische Kräfte an, die im Vormarsch auf Romas begriffen seien.

Der Abbruch der alliierten Kriegsgefangenen aus Deutschland ist, wie der Vorsitzende der französischen Kommission in Spanien in der Sitzung der Gefangenenkommission vom 14. Januar mitteilte, im großen und ganzen als beendet anzusehen. Die Sitzungen der Gefangenenkommissionen könnten somit ausfallen.

Die Beschlüsse des Reichstages über den Krieg. Der Bergwerksrat in Essen hat an den Volksbeauftragten Oberst folgendes Telegramm gerichtet: Die vorliegenden, weil sich der Arbeiter- und Soldatenrat ernannte Volkskommission zur Sozialisierung der Bergwerke vom Arbeiter- und Soldatenrat die Vollmacht geben lassen, über die Bergwerke der Seiden zu verfügen. Aus diesem Telegramm geht hervor, daß sich die Lage im Bergwerkbereich weiter ausweitete.

In der Sitzung des Reichstages wurden die Verhandlungen der Berliner Delegation der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit der Verhandlungskommission der resolutionären Obsteute und dem Groß-Berliner Verband der sozialdemokratischen Partei Deutschlands fortgesetzt. Die Vertreter der Unabhängigen hatten die Aufgabe der Volksbeauftragten und die Erziehung durch weniger hart kompromittierte Persönlichkeiten verlangt. Aus der Mitte des Reichstages wurde zunächst gefordert, daß man sich auf bestimmte Forderungen einlebe, die u. a. der Realisierung der Forderungen unterliegen, mit allen Mitteln die Wahlen zur Nationalversammlung vor jeder Sitzung zu bewahren. In diesem Sinne ist die Entlassung der Volksbeauftragten erklärlich. Die Vertreter der Unabhängigen erklärten sich damit einverstanden, waren jedoch gegen die vollständige Entlassung der Volksbeauftragten. Die letzten es auch ab zur Zeit in die Regierung einzutreten.

Die Verhandlungen der französischen Sozialisten. Nach vorherigen Meldungen hat der sozialistische Verband am Sonntag eine Versammlung zur Förderung einer schnellen Demobilisierung einberufen. Im Gegensatz zu mehreren Demobilisierungsvereinen erklärte der Delegierte Duvol, daß eine schnelle Demobilisierung durch das Fehlen einer Klausel im Waffenstillstandsvertrag betreffend die Demobilisierung Deutschlands unmöglich sei. Die Rede Duvols wurde durch Zwischenrufe der Zuhörer unterbrochen: Es lebe die Internationale! Es lebe das Ruhland der Sowjets!

Die internationale sozialistische Konferenz. James Connolly meldet aus Paris: Arthur Henderson beriet sich während des ganzen Dienstag morgen mit Gumbmann und verständigte sich mit ihm über alle Punkte, die der internationalen sozialistischen Konferenz vorgelegt werden sollen. Als Henderson über die Haltung, die er auf der Konferenz einnehmen gedenke, ausgefragt wurde, erklärte er, daß man die Deutschen und alle anderen Feinde zur Konferenz zu lassen werde. Diese werde voraussichtlich in Bern stattfinden. Man habe zuerst eine einzige Konferenz gemäß dem Vorschlag Comper vorgeschlagen. Doch werde es infolge der Tatsache, daß sich die amerikanischen Trade-Union jeder Politik enthalten, zu zwei von einander getrennten und neben einander laufenden Konferenzen kommen; die eine sei korporativ und gewerkschaftlich, die andere sozialistisch. Henderson bemerkte des Weiteren, er müsse sich gegenwärtig mit Albert Thomas, Wanderweide und Jouhand über politische Ziele der Konferenz besprechen, deren hauptsächlichste seien Abrüstung und Einführung des allgemeinen Rechtes auf freie Arbeit.

Die Großherzogin Adelheid von Luxemburg dankte ab. Ihre Schwester Charlotte ist Großherzogin und leitete vor einer Abordnung der Kammer am 15. d. M. den Eid auf die Verfassung.

Karl Liebknecht in Bensheim? Die „Lia“ meldet von der deutsch-holländischen Grenze, daß Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg sich unter falschem Namen in Bensheim aufhalten sollen. Beide wollten nach den Niederlanden flüchten, wurden jedoch dadurch aufgehalten, daß sie nicht im Besitz der nötigen Pässe waren.

Regierungsvertreter in Rattowitz. Wie der „Vokal-Kaz.“ meldet, begaben sich der preussische Ministerpräsident Dirlsch und das Mitglied der Reichsregierung Landberg gestern abend zu Verhandlungen nach Rattowitz in Oberschlesien.

Das Zentrum Berlin ist von harten Truppenkontingenten der Regierung besetzt worden, die den Stadteil von den Spartakisten säubern und nach vertriebenen Waffensuchen sollen.

Wien ist vorgehört von den deutschen Truppen und der baltischen Landeswehr geräumt worden.

Seine internationale Kontrolle über die Rohstoffe. Neuer meldet aus London: „Morningpost“ meldet aus Paris: Die Alliierten haben nicht die Absicht, die Regierungskontrolle über die Industrien in den verschiedenen Ländern weiterhin durchzuführen zu lassen. Sie haben auch beschlossen, keine internationale Kontrolle über die Rohstoffe auszuüben. Gegen seine Befehle mit Kontrollkommissionen durch den Arbeiter- und Soldatenrat in Essen hat der Bergbauverein beim Volksbeauftragten Oberst Einspruch erhoben.

Streik beim rheinisch-westfälischen Wasserwerk. Vorgestern mittags 12 Uhr traten sämtliche Arbeiter und Handwerker des rheinisch-westfälischen Wasserwerkes wegen Nichtbewilligung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand. Ein Vermittlungsvorschlag von 14 bis 16 A Lohn seitens des Direktoriums wurde kategorisch abgelehnt. Gestern morgen um 10 Uhr wollten Mitglieder des rheinischen Arbeiter- und Soldatenrates über die Befehle des Streiks verhandeln. Durch den Ausstand sind die Bezirke Rülshelm, Dulsburg, Oberhausen, Eisen-Verde, Estertrade, Oberfeld, Baitrop, Gladbeck usw. ohne Wasser. Auf den Feiern und sonstigen Industrieanlagen macht sich diese Gewaltmaßnahme empfindlich geltend.

Die Straßenbahnangelegenheiten in Frankfurt a. M. traten in den Ausstand. Der gesamte Betrieb ruht.

Die Tschechen haben die bairische Grenze unmittelbar vor dem bairischen Gebiet besetzt. Die Vöhen liegen auf Ausweite voneinander entfernt, und zwar längs des gesamten böhmisch-bairischen Grenzgebietes.

Seine amerikanischen Lebensmittel in Darmstadt. Verfeinerungen zufolge sollten in Darmstadt vor einiger Zeit 15 Baggons amerikanische Lebensmittel eingetroffen sein. Nach amtlichen Feststellungen ist diese Nachricht völlig unzutreffend. Es handelt sich um ein Gerücht, welches dadurch entstanden ist, daß amerikanische Baggons aus früheren Gefangenenlagern in Darmstadt Sachen für alliierte Truppen eingelagert haben.

Die Unruhen in Argentinien. Dem „Kaz.“ dankend, infolge der die „Times“ aus Buenos Aires, daß die bolschewistischen Einflüsse bei den soeben beendeten Unruhen durch die Verhaftung von Bedrowski, der sich selbst zum Präsidenten der argentinischen Sowjetregierung ernannt hatte, jetzt endgültig festgestellt ist. Die öffentliche Meinung fordert gesetzliche Maßnahmen, um eine Wiederholung dieser Gefahr zu verhindern und den Kredit Argentiniens wiederherzustellen.

Der Deutsche Kriegsdienst in West-Flandern. Die Deutschen haben die Alliierten es mit Lebensmitteln versehen, alle Lebensmittel in deutschen oder neutralen Ozean für den Transport von Holland Bergenden müßte eine Schwierigkeit sein, wobei diese Transporten kommen oder für welche Länder sie bestimmt sind. Eine Delegation der deutschen Ozean ist nicht beabsichtigt.

Amsterdamer und die Währung der Sonnenbank. Neuer meldet aus Washington: Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz zur Währung der Sonnenbank mit großer Mehrheit angenommen. Man erwartet, daß auch der Senat das Gesetz bald annehmen werde.

Generalkrieg in Galas und Lima. In Galas begann ein Generalkrieg, an dem über 30000 Arbeiter beteiligt sind. Die Angehörigen der Bauwirtschaft in Lima sind in einen Sympathiestreik getreten.

## Tagesgeschichte.

Damisches Reich.

Das Ende der J. G. G. Am 1. Januar hat alle die Bürger von Lebensmitteln aus dem Kauflande beschaffenden Warenabteilungen der J. G. G. von den Geschäftsabteilungen der für die inländische Versorgung unabhängigen Reichsbanken übernommen worden, die also nunmehr alle die Lebensmittelzufuhr betreuenden Fragen zu bearbeiten haben. Damit hat die aktive Tätigkeit der J. G. G. aufgehört, und ihrer Zentralverwaltung verbleibt nur noch die Aufgabe, die Abwicklung der noch bestehenden Verbindlichkeiten herbeizuführen. Gegenüber den in letzter Zeit wieder lautgewordenen Angriffen gegen die J. G. G. ist zu bemerken, daß eine gerechte Beurteilung ihrer Tätigkeit erst dann möglich sein wird, wenn der Zeitpunkt herannäht, zu welchem über die ihre Geschäftsführung rechtfertigenden Maßnahmen völlige Klarheit herbeigeführt werden kann. Ein kurzer Bericht über die Gesamttätigkeit der J. G. G. befindet sich in der Berichterstattung der nach Verichtigung zur Veröffentlichung gelangten wird.

## Derliches und Sächliches.

Mosk., den 10. Januar 1910.

Wischerzorgung. Der hiesigen Wischerzorgung Wärgen wird von der Krieg-Geisteskrankenanstalt in Hamburg mitgeteilt, daß ihre Zuhörer in hiesigen Gefängnissen noch wie so klein waren wie gerade in letzter Zeit. Betrugsmeldungen, die von größeren Jubilären berichtet seien, seien unzutreffend. Das hiesige Publikum trete sich daher, wenn es annehme, daß Fische vorhanden seien, aber nur nicht ausgegeben werden.

Verkauf von Lebensmitteln aus den Geeresbeständen. In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Lebensmittel aus Geeresbeständen dem freien Handel angeführt wurden. Ganz abgesehen davon, daß die betreffenden Geeresangehörigen sich strafbar machen, so werden auch die betreffenden Käufer zur Verantwortung gezogen. Lebensmittel, aus Markten der Geeresverwaltung nicht benötigt, dürfen nur den mit der öffentlichen Bewirtschaftung beauftragten Stellen (Kriegsgeheimnissen, Regierungspräsidenten, Kommunalverbänden usw.) angeboten werden. Soweit diese Stellen nicht ohne Genehmigung zur Übernahme berechtigt sind, haben sie sich an die vorgeordnete Dienststelle zu wenden.

Die Post am Wahltage. Wie das Amtsblatt des Reichspostamtes bekanntlich, müssen sowohl am Tage der Wahlen selbst, als auch am Tage der Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses alle beteiligten Postanstalten solange in Dienst bleiben, bis der zu erwartende Verkehr erledigt ist. Dies gilt auch für die auf den Wahltag und auf den Ermittlungstag folgenden Tage, solange noch harte Verkehr aus Anlaß der Wahlen herrscht oder zu erwarten ist.

Leuerungsbekämpfungen. Für die Zeit vom 1. Januar 1910 ab sind die aus der Staatskasse zu zahlenden laufenden Leuerungsbekämpfungen für Beamte, Geistliche und Lehrer im Ruhestand und für die Hinterbliebenen von Beamten, Geistlichen und Lehrern erhöht worden. Gleichzeitig ist der Kreis der Empfänger dieser Leuerungsbekämpfungen wesentlich erweitert worden, jedoch nunmehr auch die im Ruhestand befindlichen verheirateten und ihnen gleichgestellten Beamten, Geistlichen und Lehrer mit eigenem Haushalt bis zu einem Gesamteinkommen von 9000 Mark, die unverheirateten und diesen gleichgestellten ohne eigenem Haushalt bis zu einem Gesamteinkommen von 6000 Mark, sowie die Witwen von Beamten, Geistlichen und Lehrern bis zu einem Gesamteinkommen von 6000 Mark bzw. 4000 Mark (Witwen ohne eigenen Haushalt), beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen laufende Leuerungsbekämpfungen erhalten können. Die Erhöhung der bereits bewilligten laufenden Leuerungsbekämpfungen wird ohne besonderen Antrag von amtsdienlich vorgekommen. Nur die Beamten, Geistlichen und Lehrer und deren Hinterbliebenen, denen für die Zeit vom 1. Januar 1910 durch die Erweiterung des Kreises der Empfänger eine laufende Leuerungsbekämpfe neu zufließt, haben die Gewährung der Leuerungsbekämpfe zu beantragen und zwar durch Ausfüllung eines Antragzettels bei der Pensionskasse, bei der sie ihre Anträge erheben. Die Auszahlung der erhöhten und der neu zu bewilligenden Beträge kann bei der großen Zahl der in Betracht kommenden Personen nur allmählich erfolgen. Um unnötige Anträge bei den Jahressellen zu vermeiden, wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlungen erst erfolgen können, nachdem jedem einzelnen Empfängerberechtigten von der Jahresselle eine entsprechende Benachrichtigung ausgegangen ist.

Bezirkswohnkommissionen für Sachsen. Der Bürgermeister Dr. Kühn hat in der vorgestrigen Stadtkonferenz die Aufstellung in Dilsdorfstraße mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen ein Gesetz zu erwarten ist, das für die Amtshauptmannschaften und Städte mit reduzierter Städteordnung Bezirkswohnkommissionen vorseht. Ihnen werden weitgehende Befugnisse eingeräumt, u. a. das Recht der Entlassung.

Dresden. Wie die Telegraphen-Union unterstellt aus Pausen erfährt, beabsichtigt der wendische Nationalausschuß für Sonnabend, den 18. Januar den Erlass einer Proklamation, in welcher die Errichtung eines selbständigen Kaiser-Wendenslandes verständigt wird. Die Wendensrepublik soll sich erstrecken von Sagan in Schlesien bis Dresden. Als Präsident dieser Republik ist, wie wir weiter erfahren, der hiesiger Stadtoberbürgermeister Justizrat Dr. Herrmann in Aussicht genommen.

Dresden. In gestriger Annahme versuchte der pensionierte Arbeiter Adolf Weisser seine Frau und seine 19-jährige Tochter durch Schüsse mit einem Revolver zu töten, wobei beide schwer verletzt wurden. Weisser schritt sich dann mit einem Messer über die Rechte. Die schwerverletzten Frauen wurden nach dem Krankenhaus gebracht und dort mit dem Leben davonkommen. Braßsch bei Collobaue. Bewaffnete Eindringlinge drangen in der Nacht zum 14. Januar hier in das Braßsch Gut ein und entführten eine Kuh aus dem Stall. Durch die Unruhe des Viehes an dem Schläse geriet, sah J. gerade noch, wie die Kuh hinter dem Gute über die Heide getrieben wurde. Sofort wurde die Verfolgung der Eindringlinge aufgenommen. Die Diebe feuerten hierbei mehrere Schüsse auf ihre Verfolger ab, schossen aber fehl und mußten u. c. Beute im Stich lassen. Sie entkamen unerkannt.

Leipzig. Zwei englische Offiziere als Abgeordnete der alliierten Regierungen haben die Ernennungslage unserer Stadt einer Prüfung unterzogen. Die Kommission

hat sich eingehend über die an die Heilige Behörde zur Verteilung gelangenden Mengen und Arten von Lebensmitteln sowie über das hier eingeführte Verteilungssystem unterrichtet, das als unbedingt unerlässliche bezeichnet worden ist und sich durch die für unterbreiteten Unterlagen, insbesondere an der Hand der hiesigen Statistikämter sowie bei Befragung mehrerer Massenbesprechungen, davon überzeugt, daß bei dem höchst ungünstigen Stand unserer Ernährung (Kleinstlieferung von Lebensmitteln, insbesondere von Fleisch, dringend geboten ist. Die Arbeiterkraft der Engelsdorfer Eisenbahnwerkstätten, die mit dem neuen Lohnstarif nicht zufrieden ist, sondern die unbedingte Annahme ihrer ursprünglichen, nach dem neuen Tarif weit hinausgehenden Forderungen verlangt, ist, ohne erst weiter mit der Verwaltung zu verhandeln, in den Streik getreten.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Januar 1910.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Verlin. Wie in verschiedenen Abendblättern übereinstimmend gemeldet wird, gelang es gestern in später Abendstunde, Karl Liebknecht in der Wohnung eines seiner Freunde in der Mannheimer Straße zu verhaften. Zwei Mann von der Garde-Schäbenabteilung fanden ihn dort, nahmen ihn fest und brachten ihn zunächst in das Stadtquartier im Oberhof. Er wurde unter härtester Bedingung in einem Auto an einen sicheren Ort gebracht, über den zur Zeit laut „Vokalanzeger“ Stillschweigen bewahrt wird. Bald nachdem das Auto verstanden war, wurde auch Rosa Luxemburg im Oberhof eingeliefert. — Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, wurde gestern Nachmittag der Volksbeauftragte im auswärtigen Amt, Kautsky, unter der Beschuldigung der Verbindung mit Rosa Luxemburg verhaftet, aber nach kurzem Verhör sofort wieder freigelassen. — Die Befehle des nordwestlichen Stadteiles Berlins durch ein beträchtliches Truppenaufgebot, hat, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, schon gestern gute Erfolge gezeigt. Der Anmarsch von fünf Divisionen und die Einleitung Berlins in Sicherheitsbesetze wirkten in erheblichem Grade beruhigend. — Der Streik der Berliner Hochbahnangestellten wurde beendet. Der Betrieb wurde heute in vollem Umfange wieder aufgenommen. — Der Stadtbahverkehr ruht immer noch. Die Wiederaufnahme des Betriebes zwischen Charlottenburg und Schlesischen Bahnhof ist sich auch nicht absehbar in Aussicht stellen. Dem „Vokalanzeger“ zufolge handelt es sich hierbei nicht um eine noch bestehende Betriebsunfähigkeit infolge der früheren Spartaufhebung des Schlesischen Bahnhofs, Grund der Verkehrseinstellung ist vielmehr der Mangel an Lokomotiven infolge der Abgabe an die Feinde.

### Liebknecht und Rosa Luxemburg geflüchtet?

Verlin, 16. Januar. Bestimmte auftretende Gerüchte wollen wissen, der in der Nacht verhaftete Dr. Karl Liebknecht sei bei einem Fluchtversuche im Tiergarten am Neuen See erschossen worden. Nach Rosa Luxemburg soll während ihres Abtransportes aus dem Oberhof von der wütenden Menge aus dem Wagen geflüchtet und getötet worden sein. Eine amtliche Bestätigung liegt bisher nicht vor.

### Graf Brodorski-Rankun über sein Programm.

Verlin. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Graf Brodorski-Rankun empfing vorgestern mittags Vertreter der Presse und machte ihnen u. a. folgende Mitteilungen: Der Gedanke des Völkerverbundes wurde von uns mit all dem Idealismus aufgenommen, der das Erwachen des deutschen Volkes zu einer neuen Staatsform kennzeichnet. Mit all diesem Idealismus stehen wir auch heute hinter ihm. Daß in einer solchen Welt, deren Zusammenleben sich auf ganz anderen Grundsätzen aufbauen wird, als sie bisher in der Sprache, den Methoden und den Gedankenansätzen der Politik üblich waren, kein Platz ist für eine Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker bedarf keiner Erwähnung. Etwas ist es selbstverständlich, daß dieses Prinzip in dem gleichen Maße jedem Volke zu Gute kommen muß. Und liegt an dem endgültigen Sieg der Demokratie in der Welt. Dieser Sieg kann nicht herbeigeführt werden durch die heimlichen Mittel, durch Intrigen und Vorkammergeheimnisse, wie sie das alte System anzuwenden beliebte. Ebenso wenig dürfte er gefördert werden, dadurch, daß wir versuchen, wie einzelne Propaganda, die die alten Zeiten immer noch nicht verschwunden glauben, es vorzuziehen, Verwirrung in die Reihen unserer Gegner zu bringen. Wenn wir diese Gegner erst unzeitig machen müßten, um sie zu der Einsicht zu bringen, daß schließlich doch nur das Gute in der Welt von Bestand ist, dann könnten wir ja von vornherein bei ihnen nicht das voraussetzen, was das dringendste Erfordernis für die Jugendigkeit zum Völkerverbund bedeutet: die stillschweigende Zustimmung. Diese zu wecken ist unsere Aufgabe und hierzu, meine Herren, bedarf es Ihrer Unterstützung. Wir brauchen hierzu einen Reliquanzboden im deutschen Volk, das sich freigemacht hat von einem überlebten System und nunmehr der ganzen Welt die Freiheit wincht, die es sich innerhalb seiner Grenzen zu schaffen im Begriff ist. Auf zurückgeworfenen Gegen konnte auch ein Caravale nicht spielen. So muß denn das deutsche Volk wieder zu einer inneren Einheit werden, wenn die Worte seiner Führer in der ganzen Welt Klang haben sollen. Wir wollen eine neue Politik für das deutsche Volk. Wir wollen eine Politik der Verständigung mit dem Ausland, eine Politik, die den echten von edlem Atem durchdrungenen Grund der Nationen bringt. Aber man wird uns fragen: Was führt Sie in diesen Absehbund? Dann müssen wir Ihnen können: Wir bringen ein einziges Volk das den Frieden in der Welt will und das gekommen ist, für jeden Fortschritt der Menschheit aufrecht und bewußt in die Schranken zu treten.

### Wieder über den Ausfall der bairischen Wahlen.

München. Im Deutschen Theater trat auf Veranlassung des Landesvolksausschusses der Arbeiter- und Soldatenräte Bayerns eine Reihe von Mitgliedern dieser Räte zusammen, um über die Einigung der beiden sozialistischen Parteien zu beraten. Kurt Eisner scheint sich dabei zu geben, um den Mißstand zwischen Unabhängigen und Arbeiterpartei in Bayern und in dem ganzen Reich zu klären. Er bezeichnete die Landtagswahlresultate als außerordentlich günstig für die Sozialdemokratie. Es habe sich gezeigt, daß trotz des Frauenstimmrechtes die Macht der Zentrum in einem gewissen Maße gebrochen sei; auch der Liberalismus sei zusammengebrochen. Die Fortführung der Revolution sei gesichert. Weiter erklärte er, daß es seinerzeit ein sozialistisches oder ein bürgerliches Ministerium in Bayern geben müßte. Er lebte es ab, mit den Reichstagen über den Bürger zusammen in der Regierung zu sitzen. Eine ausführliche Abfrage erteilte Eisner dem Spartakus. Schließlich bezeichnete er auf einen Antrag hin eine Regierungskrise für ebenso gefährlich wie eine bolschewistische Regierung.

München. Die einseitigen Wahlergebnisse liegen nunmehr aus sämtlichen 191 rechtsrheinischen Bezirksverwaltungen vor. Nach unvoränderlicher Berechnung ergibt sich für die einzelnen Parteien für das rechtsrheinische Bayern die folgende Zahl von Sitzen im Landtage:

Bayrische Volkspartei (Zentrum) 52+6 Landesabgeordnete gleich 58, Sozialdemokratische Partei 46+5 Landesabgeordnete gleich 51, Deutsche Volkspartei 20+8 Landes-

abgeordnete gleich 23, Bayerischer Bauernbund 15+2  
Dan beabsichtigt gleich 17, Nationalliberale und bayerische  
Mittepartei 5+0 Landesabgeordnete gleich 5, Unabhängige  
Sozialdemokratie 8+0 Landesabgeordnete gleich 3, hierzu  
kommen noch 22+2 Landesabgeordnete gleich 24 Abgeord-  
nete für den Regierungsbereich. In welchem die Wahlen  
am 2. Februar stattfinden werden.  
Das „S. T.“ bemerkt hierzu, daß die Wahlen das  
Ergebnis gezeigt hätten, daß die Übermacht des Zen-  
trums, die in Bayern Tradition war, vollständig gebrochen  
worden sei. Die bayerische Volkspartei (Zentrum) mar-  
schiert zwar mit 1072011 Stimmen und 58 Sitzen an der  
Spitze, ist aber nicht mehr imstande, allein, wie es früher  
der Fall war, zu regieren. Ihr stehen die Sozialdemo-  
kraten, die mit 935550 Stimmen 51 Mandate erworben  
haben und der mit der Sozialdemokratie sympathisierende  
Bayerische Bauernbund, der mit 329029 Stimmen 17 Sitze  
erhalten hat, gegenüber. Auch die Deutsche Volkspartei  
in Bayern (Deutsche demokratische Partei) kann mit ihren  
23 Mandaten jederzeit mit der Sozialdemokratie und dem  
Bayerischen Bauernbund eine Mehrheit bilden.

Die Verlobungsgesellschaft?  
Berlin. Ein Dresdener Blatt bringt in seiner Be-  
rathung die wünschenswerthe Vermählung vor,  
daß im Jahre 1915 ein mögliches Friedensangebot vorgelegt  
wird. Wir sind, so erklärt Dr. K. S., zu der erzwungenen  
Heirat ermächtigt, daß in diesem Zeitpunkt des Krieges die  
Entscheidung über die deutsche Regierung mit einem  
Friedensangebot herbeigeführt wird. Die Darstellung des  
Dresdener Blattes enthält jeder Vergrößerung.  
Einige zwischen England und Amerika in der Wilson-  
Verlobung.  
\* Genf. Einer Pariser Meldung zufolge, ist zwischen  
England und Amerika eine grundsätzliche Einigung der Ver-  
lobungsfrage zustande gekommen. Die Frage der Freiheit  
der Meere ist auch der Lösung näher gebracht worden. Wilson  
hat den englischen Standpunkt mit gewissen Vorbehalten ge-  
billigt.  
Verlobung der deutschen Eisenbahnen und Posten.  
\* Berlin. Nach dem Abendblättern hat sich Staats-  
sekretär Erberger bei einer Konferenz mit dem Eisen-

bahnminister in Wien geäußert, Marshall Koch hätte für  
eine angemessene Entschädigung für den Verlust Belgiens  
und Nordfrankreichs den Betrag von 20 Milliarden Mark.  
Die Militärs würden als Sicherheit die Verlobung  
der deutschen Eisenbahnen und der deutschen Posten for-  
dern.  
Die koloniale Frage.  
\* Berlin. Dr. Solf erklärte in einer Verban-  
nung der Deutschen Demokratischen Partei, er hoffe, daß  
wir trotz des ungünstigen Ausgangs des Krieges wenig-  
stens einen Teil der Kolonien zurückerhalten werden. Er  
gründet diese Hoffnung auf das Programm Wilsons.  
Weiter erklärte Dr. Solf: Das Ziel der Demokratischen  
Partei müsse die Bildung einer Koalitionsregierung sein,  
die es den Sozialdemokraten ermöglicht, in die Regierung  
einzutreten, ohne den Kredit bei den Wälfen zu verlieren.  
Nach seiner Überzeugung werden sich die Sozialdemokra-  
ten noch weiter rechts entwickeln.

Der Gesamtauflage  
heutige Nummer d.  
Bl. liegt ein Flugblatt  
„Christlich deutsches Volk,  
wach auf!“ bei.

**Verloren**  
von Denda bis Woppsig st.  
Wollhausschuh, Bitte gen.  
Bel. Goebeler, 67, 2. abg.  
Verloren  
am Sonnabend vor Dohnau-  
jahr ein gold. Klemmer von  
Niesla bis Niesla. Gen. Bel.  
abzugeben Niesla Nr. 24a.

**Wohnung**  
in Niesla oder Umgebung.  
Offert. unter N Y 1138 an  
das Tageblatt Niesla.  
Kinderl. Ehepaar (Beamt.)  
sucht sofort oder später  
**Wohnung**  
(bestehend aus 2 Stuben, 1  
oder 2 Kammern, Küche und  
Subsp.)  
Offerten unter N Y 1133a  
an das Tageblatt Niesla erb.

**Wohnung**  
in Niesla oder Umgebung.  
Offert. unter N Y 1138 an  
das Tageblatt Niesla.  
Kinderl. Ehepaar (Beamt.)  
sucht sofort oder später  
**Wohnung**  
(bestehend aus 2 Stuben, 1  
oder 2 Kammern, Küche und  
Subsp.)  
Offerten unter N Y 1133a  
an das Tageblatt Niesla erb.

**Wohnung**  
in Niesla oder Umgebung.  
Offert. unter N Y 1138 an  
das Tageblatt Niesla.  
Kinderl. Ehepaar (Beamt.)  
sucht sofort oder später  
**Wohnung**  
(bestehend aus 2 Stuben, 1  
oder 2 Kammern, Küche und  
Subsp.)  
Offerten unter N Y 1133a  
an das Tageblatt Niesla erb.

**Wohnung**  
in Niesla oder Umgebung.  
Offert. unter N Y 1138 an  
das Tageblatt Niesla.  
Kinderl. Ehepaar (Beamt.)  
sucht sofort oder später  
**Wohnung**  
(bestehend aus 2 Stuben, 1  
oder 2 Kammern, Küche und  
Subsp.)  
Offerten unter N Y 1133a  
an das Tageblatt Niesla erb.

Wie steht der Himmel dumpf und bleich  
Und drohend überm deutschen Reich!  
Und hier die Brandung, dort das Riff  
Und draussen in Gefahr das Schiff.  
Es fliegt dahin in Not und Hast,  
Die deutsche Flagge weht vom Mast.  
Was kann uns retten allzumal?  
Das eine Wort: deutsch-national!  
Liste Költzsch!  
Deutsch-nationale Volkspartei.

**Pappel- Eschen- Eichen- Rundholz**  
sowie Lieferne Holzbestände kauft zu  
höchsten Preisen  
Robert Hauswald, Holzhandlung, Niesla.

**Der Verkauf von Britetts**  
Im Landabfah in beschränkten Mengen wird von  
Freitag, den 17. Januar ab  
bis auf weiteres wieder aufgenommen. Die emblemen  
jedoch vorherige telefonische Anfrage.  
Niesla, den 15. Januar 1919.

**Plessaer Braunkohlenwerke**  
G. m. b. H.  
9000 Mark  
auf 1. Hypothek auf Gut ob.  
Wirtschaft leht oder weiter  
zu verlehren. Dasselbst ist ein  
Rakentaktstücken zu ver.  
Su erf. im Tagebl. Niesla.

**Heirat.**  
W. Off. unter N Y 1187a an  
das Tageblatt Niesla erb.  
Solider Mann, 30 Jahre  
alt, vom Lande, wünscht die  
Bekanntschaf mit einladem  
Mädchen od. Kriegeswitwe  
zwecks Einbeirat  
in Landwirtschaft.  
Offerten unt. V Y 1146 an  
das Tageblatt Niesla.

**Heirat.**  
W. Off. unter N Y 1187a an  
das Tageblatt Niesla erb.  
Solider Mann, 30 Jahre  
alt, vom Lande, wünscht die  
Bekanntschaf mit einladem  
Mädchen od. Kriegeswitwe  
zwecks Einbeirat  
in Landwirtschaft.  
Offerten unt. V Y 1146 an  
das Tageblatt Niesla.

**Heirat.**  
W. Off. unter N Y 1187a an  
das Tageblatt Niesla erb.  
Solider Mann, 30 Jahre  
alt, vom Lande, wünscht die  
Bekanntschaf mit einladem  
Mädchen od. Kriegeswitwe  
zwecks Einbeirat  
in Landwirtschaft.  
Offerten unt. V Y 1146 an  
das Tageblatt Niesla.

**Heirat.**  
W. Off. unter N Y 1187a an  
das Tageblatt Niesla erb.  
Solider Mann, 30 Jahre  
alt, vom Lande, wünscht die  
Bekanntschaf mit einladem  
Mädchen od. Kriegeswitwe  
zwecks Einbeirat  
in Landwirtschaft.  
Offerten unt. V Y 1146 an  
das Tageblatt Niesla.

**Publikaarbeiterin**  
wird per bald gesucht.  
Offerten unter X X 1143  
an das Tageblatt Niesla.  
**Lücht. Bäcker,**  
24 Jahre, selbst. Arbeit,  
3 Jahr l. Feld-Bäckerei gew.  
sucht Stellung. Angeb. an  
H. Friedrich,  
Schleich d. Döbeln.  
Junger Mann, 19 Jahr,  
vom Militär entlassen, sucht  
Stellung im Kontor als  
**Lagerist**  
oder Soedition.  
Off. Off. unter C Y 1126  
an das Tageblatt Niesla erb.  
Stellung als Pferdewär-  
ter, auch für Kriegsbeschädig-  
ten paffend, zu vergeben.  
Angebote unter R Y 1145  
an das Tageblatt Niesla.

**Widwe Langtunde**  
in der Umgebung v. Reitbain  
nimmt noch 5 Soldaten auf V  
Angebote unter L Y 1136a  
an das Tageblatt Niesla.

**Kleiner Garten**  
zu pachten gesucht.  
W. Offerten u. T Y 1144  
an das Tageblatt Niesla erb.  
Wer verkauft Landhaus m.  
Land od. kleine Landwirtschaft.  
Denecke, Berlin-Wilmers-  
dorf, Sigmaringenstr. 26.  
Veränderungshalber bin  
ich genehm, mein in gutem  
Zustand befindliches  
**Hausgrundstück**  
mit neuem Seitengebäude,  
elektrischem Lichte, Garten  
usw. sofort zu verkaufen.  
Karl Hofmann,  
Wenddorf Nr. 37.

**Haus**  
mit Laden  
und Hintergebäude, paffend  
für Werkstatt, in guter Lage  
Grüdas zu kaufen gesucht.  
Strenge Diskretion!  
Off. mit Preis u. P Y 1131  
an das Tagebl. Niesla erbeten.

**2-Familienhaus**  
ob. Villa mit etwas Garten  
wird von zahlungsfähigen  
Deuten zu kaufen gesucht.  
Offerten unter X Y 1145  
an das Tageblatt Niesla.  
**Geschäftshaus**  
in bester Lage Niesla zu ka-  
ufen gesucht.  
Angebote unter Q Y 1141  
an das Tageblatt Niesla.

**Zu kaufen gesucht**  
einige Landstücke, Grund-  
grundstücke mit Geschäft,  
Bäckereien, ein kleineres  
Haus mit etwas Feld,  
paffend für Schlosser usw.  
Biete Offerten erbittet.  
**H. Hafertorn,**  
Franka, Post Ulsterwerda.  
Zur Vermittlung  
von Grundstücks-An- und  
Verkäufen aller Art emp-  
fehle ich  
der Obige.  
2 weiße Pelzmäntel mit  
Panden für Kinder von 4  
bis 8 Jahren zu verkaufen.  
Su erf. im Tagebl. Niesla.  
Kaufe besseren  
**Herrenpelz.**  
Angebote unter Q Y 1139  
an das Tageblatt Niesla.

**Gute Marderboa,**  
fast neu, sehr modern, preisw.  
zu ver. Sigmaringenstr. 14 p.  
Offert.  
**Kinderwagen**  
billig z. ver. Sigmaringenstr. 11, 1  
Gebrachter guterhaltener  
**Kleiderschrank**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unt. G Y 1133 an  
das Tageblatt Niesla.

**Seidekraut**  
zu Streu- und Futterweiden,  
sowie Wälpe-Butter für Kind-  
vieh, Liegen, Schweine, Pferde  
**tüchtige Vertreter**  
an allen Plätzen gesucht.  
E. Hauschild,  
Altenburg, G. H.

**Ein Jahr Amerika.**  
Roman von Arthur Japp.  
27. Fortsetzung.  
„Amer Mensch!“ flüsterte sie vor sich hin. Dann stand  
sie auf und nahm die Keller, die er inzwischen leer ge-  
lassen hatte.  
„Woll, schlafen Sie recht wohl, und auf Wiedersehen  
morgen!“  
Am anderen Vormittag schlief sie sich Frieden nach einer  
ruhig durchgeführten Nacht schon wieder so wohl, daß er  
aussehen wollte. Aber die Lötzer des Wirtes litt es nicht.  
„Nein!“ protestierte sie in dem bestimmten, gebietenden  
Tone der jungen Amerikanerinnen, der keinen Widerspruch  
zuließ. „Das leide ich nicht. Diesen einen Tag bleiben Sie  
noch in Bett. Die Arbeit läuft Ihnen nicht davon.“  
Er sagte sich gern; denn die Ruhe in dem mottigen  
Bette tat ihm nach den Strapazen der letzten Wochen un-  
gemein wohl. Freilich, mit den zunehmenden Kräften fehlte  
auch die klare Überlegung und das Feingefühl zurück.  
Dachte er länger den fremden Leuten zu dank fallen, und  
wie konnte er ihnen für die bereits er-  
wiesenen Wohl-  
taten danken?  
Aber Fris, oder wie er sich lieber nannte, Frederik  
Rogel, der Wirt des kleinen Lokals, ludete ihn aus.  
„Anstun!“ erklärte er in seiner besten Art: „Seien  
Sie nicht närrisch! Ist nicht der Rede wert. Sie haben ge-  
hungert, und ich habe Ihnen zu essen gegeben. Das ist  
Christenpflicht! Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Ich ver-  
walte die Bar, und Sie wahren.“  
„Wahren?“  
„Woll, wie, sagt man draußen in Deutschland: Sie  
machen den Keller. Mein Wirt ist mir vor einer Woche  
davongelaufen. Habe bis heute alles selbst gemacht. Aber  
bin zu alt und“ — er klopfte lachend auf seinen Bauch —  
zu dick! Und meine Wirtin ist mir zu schade für den  
Schantisch oder gar die Gasse zu bedienen. Woll, wollen  
Sie?“  
Es war noch ein Rest des eingewurzelten Vorurteils,  
das er von draußen mitgebracht hatte, in dem ehemaligen  
Korpsstudenten.  
„Woll?“ wiederholte der Wirt, seinen Blick erhaunt,  
sah unwillig auf den fremden, jungen Mann bestend:  
„Sie wollen nicht?“  
Der Korpsstudent tat einen tiefen Atemzug.  
„Doch! Doch!“ beizte er sich, zu vertheidigen, während  
er der Rache im Centralpart, der empfangenen Animos,  
der vergeblichen Wanderungen durch Wirtshäuser und Ar-  
beitsplätze gedachte. „Doch, Wirt Rogel, ich nehme an.“

Der Wirt weichte am nächsten Tage, als sich Frieden  
wieder völlig erholt hatte, den neuen Keller in seine Ob-  
liegenheiten. Zunächst mußte er die kurze schwarze Jacke,  
die sein Vorgänger zurückgelassen, ausziehen, sowie die  
lange weiße Schürze des „Wart“ vorbinden, dann zeigte  
er ihm, wie man mit Beien und Schüssel den Fußboden  
von Drogenstaub, Tabakstaub und sonstigen Unreinig-  
keiten zu säubern hatte, wie man die Biergläser aus-  
schwemte und wuschente, so zwar, daß nicht wubel und  
doch genügend Schaum oben stand, um möglichst viele  
Gläser aus der Lonne herauszuschöpfen. Zuletzt kam das  
Schwierigste: das Wischen der verschiedenen Tische;  
denn der Keller mußte auch zuweilen die Bar verwahren;  
s. B. wenn der Wirt sein Mittagsschiffchen hielt oder ein-  
mal einen Geschäftsgang zu machen hatte.  
„Wir haben noch ein Gesellschaftszimmer“, erklärte Mr.  
Frederik Rogel schließlich. — „da halten die verschiedenen  
Beine ihre Verammlungen ab, so der Schützenbund, der  
deutsche Kriegerverein, der Verein der Kaufleute, — well,  
Sie werden ja sehen.“  
Dann führte der Wirt seinen Angestellten nach einem  
größeren Zimmern, dessen zwei Fenster nach dem Hof  
hinausgingen und dessen Wände verschiedenartig dekoriert  
waren. Auf der einen Seite waren Rahmen in den deut-  
schen Farben und in denen der verschiedenen Bundesstaaten,  
Säbel und ein paar alte Gewehre besetzt, und auf der  
anderen Seite — der ehemalige Korpsstudent war wie vom  
Donner gerührt und glaubte seinen Augen nicht zu trauen  
— da hingen ein paar getrunter Rapier mit Parabeln,  
ferner eine ganze Anzahl Cerevisflaschen, Rügen und  
Bländer, und da — dem Überwachten, Überwachten  
schaffen die Tränen im Auge — wahrhaftig, da war auch  
eine Wäre in den geliebten Farben seines eigenen Korps.  
Zum Glück war der Wirt an die Fenster getreten, um  
sie zu öffnen; denn in dem Raume herrschte ein muffiger,  
aus Zigarettenrauch und Bierdunst gemischter Geruch. Wit-  
ter Frieden hatte also Zeit, seine Vergriffenheit niederzu-  
kämpfen und sich das Wasser der Rührung aus den Augen  
zu wischen.  
„Verstehen denn auch Studenten bei Ihnen?“ fragte  
er mit einer unklaren Empfindung, die sich aus freu-  
diger Erregung und peinlicher Beklommenheit zusamen-  
setzte.  
Der Wirt schüttelte lachend mit dem Kopfe.  
„Studenten?“ Das waren sie vielleicht mal drüben,  
aber hier? Woll, hier beizt's sich durchschlagen durch's  
Leben — wie, ist ganz gleichgültig. Ueberhaupt, womit  
meine Gäste ihr Geld verdienen, ist mir gleichgültig. Wenn  
Sie nur trinken, viel trinken. Woll, das tun Sie, die che-

mungen Studenten. Jeden Sonnabend hatten sie hier  
ihren Sommer ab. Den Lärm, den sie da anstießen! Wand-  
mal ist's fürchterlich! Aber im Trinken tut's ihnen keiner  
gleich. Ich meine, sie mühten Schwämme im Leibe haben.“  
Frederik Rogel lachte, daß ihm der Mund wackelte.  
Der ehemalige Korpsstudent aber rang mit den auf ihn  
einstürmenden Gefühlen. Sein erster Impuls war, wie-  
der davonzuliegen. Der Gedanke, den ehemaligen Kom-  
missionen hier zu begegnen, flüchte ihm Frauen und En-  
gelien ein. Freilich, auf der anderen Seite drohte das  
Gefahren der Obdachlosigkeit und des Hungers. Und so  
vertrug er vorläufig die Entscheidung und ließ sich we-  
der vor dem Wirt, noch vor Woll Willie die geheimen  
Kämpfe anmerken, unter denen er zu leiden hatte.  
Im übrigen gewöhnte er sich rasch an seine Tätig-  
keit, die weder geistige, noch besondere körperliche Kräfte  
und Fertigkeiten erforderte. Und er war ja noch so jung,  
da gewöhnt man sich schließlich an alles. Das Publikum,  
das hier verkehrte, bestand aus einfachen Leuten. Fast  
alle waren Deutsche, und ihre Unterhaltung widmete sich  
in dem deutsch-englischen Randwälsch ab, das ihn zu-  
erst wie Chinesisch anemutet hatte und ihm fast un-  
verständlich gewesen war, an das er sich aber allmählich  
gewöhnte. Seine Empfindlichkeit und sein Feingefühl  
muhte er bis auf den letzten Rest in sich auszrotten. Wenn  
ihm einer der Gäste dars auf die Schulter klopfte und  
ihm mit Gönnermiene zurief: „Hallo, Bob, trink ein  
mit mir!“ — dann mußte er ein freudlich-lächelndes  
Gesicht zeigen, anstatt die Vertraulichkeit ärgerlich zurück-  
zuweisen, und mußte mit dem Wirt anstehen und das  
ihm angebotene Glas Bier auf die Gesundheit des Gens-  
bers leeren.  
Als Nachtbild in seinem neuen Leben empfand er  
die Beweise des lebenswürdigen Interesses, daß Woll Wil-  
lie, die ihrem verwitweten Vater die Wirtschaft führte,  
ihm tagtäglich entgegenbrachte. Es wurde bei ihr zur  
Gewohnheit, daß sie ihm Gesellschaft im Saantraum  
leistete, während der Wirt seiner Nachmittagsruhe pflegte.  
Dann erschien die lebhafte Brünnetten in vollem Dusch,  
in lockert sich ansehendem engen Rocke, seibener Bluse,  
und mit allerlei altherbendem Schmucke behängt, für den  
sie eine Vorliebe zu haben schien. Ihre muntere, naive,  
lockte und zugleich zutrauliche Art war ihm eine förm-  
liche Erquickung nach all den harten, amerikanischen Er-  
lebnissen, die seinem Selbstgefälle einen so harten Stoch  
verleht hatten. Hier bemühte sich jemand darum, ihm  
zu gefallen, ihm Aufmerksamkeit zu erweisen, und sich  
um seine Sympathie zu bewerben.  
Fortsetzung folgt.

Heute

abends 8 Uhr spricht im Hotel

Stern

Herr Bürgermeister

Hagemann

über: „Was erwarten wir?“

# Die Partei des Bürgertums ist die Deutsche Demokratische Partei und keine andere!

Die Deutsche Demokratische Partei ist eine Volkspartei, sie ist national und christlich.

Keine Partei hat das Recht, diese Eigenschaften ausschließlich für sich in Anspruch zu nehmen.

Überliegt auch:

Die Deutsche Demokratische Partei ist national:

Sie erkämpft Wohlfahrt und Größe unseres geliebten Vaterlandes, das uns allen am Herzen liegt.

Sie ist eine Volkspartei.

Denn sie wünscht die Regierung des Volkes durch das Volk, d. h. durch die Gemeinschaft aller Volksgenossen, ohne Vorrecht einzelner Stände.

Sie ist eine christliche Partei:

Gerade wer unsern Volke ein vertieftes, kein bloß äußerliches, religiöses Leben wünscht, muß die Trennung von Kirche und Staat vertreten, die die Kirche von den Fesseln des Staates befreit.

Wer national und christlich denkt, darf am 19. Januar nicht anders wählen, als Liste Ritzschke — Rülz — Kraft.

## Warum keine Listenverbindung?

Die Deutsche Demokratische Partei vertritt die arbeitenden, bürgerlichen Kräfte im Gegensatz zu den ausbleibenden Gewalten einer vorkommenden Klassenherrschaft von oben oder unten. Das Bürgertum wird in unverantwortlicher Weise geschwächt, wenn Zwiespalt und Zweifel an der Berechtigung der Demokratie und an seiner Eignung, nationale und christliche Werte zu vertreten, in seine Reihen getragen wird.

Das Bürgertum darf nicht zulassen, daß die Gewalten, die unser Volk in der Welt verhaft gemacht, die es in den Weltkrieg hineingetrieben haben, wieder hergestellt werden. Eine Partei, die die Monarchie wieder aufrichten will, legt das Bürgertum dem Vorwurf aus, es treibe zur Gegenrevolution, und liefert dem Vorwand zu Bruderkämpfen und Bürgerkrieg. Die Verbindung mit einer solchen Partei würde unnatürlich sein und die bürgerlichen Stimmen schwächen, weil die Demokratische Partei die einzige bürgerliche Partei ist, welche der Sozialdemokratie einen sehr großen Teil Wähler entzieht, die sich bei einer Listenverbindung politisch betrogen fühlen und der Sozialdemokratie aus Verärgerung wieder in die Arme getrieben würden.

## Vereinsnachrichten

Habl. V. Wanderer. Sonntag 4 Uhr Versammlung. S. P. O. Riesa. Sonnabend, den 18. 1. 19, nachm. 4 Uhr Sitzung in der Elbterrasse.

Scheidbar. Stenographenverein Gröba, Elbe. Freitag, den 24. Januar 1919, abends pünktlich 8 Uhr, im Hotel Thüringer Hof Hauptversammlung. 1. Jahresbericht. 2. Rassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Anträge. Wohlwillinges Erscheinen wird erwartet.

## Volkshaus Soldatenheim

Truppenübungsplatz Zeithain. Morgen Freitag, den 17. Jan. 19

große Varietee-Vorstellung der bekannten Leipziger Arkhallata-Sänger mit ihren neuesten Schlagern. Anschließend Tanzkränzchen. Tanz frei. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet ein das Veranstaltungskomitee.

## Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 19. Januar, 4 Uhr nachm.

## Extra-Militärkonzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Blou. Bats. 22. Leitung: F. Plimmler, Obermusikstr. Nach dem Konzert feiner Ball. Ersuchen ladet ein R. Heinze.

## Unterhaltungsabend der Karmlosen

findet nächsten Sonntag im Gasthof zu Bahrenz statt. Hierzu ladet freundlich ein Albin Risse, Vorstand.

Ich habe nach Entlassung aus dem Heeresdienste die Praxis beim Amts- und Landgericht in Dresden eröffnet.

Meine Kanzlei befindet sich

## Dresden-A., Viktoriasstr. 15 I.

(Ecke Ferdinandstraße). Geschäftszeit: 8-1/2 und 3-1/2, Sonnabends 8-3.

Fernsprecher Nr. 15690.

## Rechtsanwalt Gerhard Dietze

früher in Riesa.

## Zuckerrüben

verkauft, per Zentner 5 Mark, in großen u. kleinen Posten

Rittergut Bronnitz.

Hochschlächterei Riesa, Schützenstr. 19. Hochfleischverkauf morgen Freitag von 9-11 Uhr auf rote Vorzugskarte Nr. 301-330. Otto Gundermann, Hochschlächter, Fernsprecher 273.

Für die anlässlich unserer Silber-Dorhzeit gesandten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich Gustav Kresse Veria Kresse geb. Müller. Riesa, 16. 1. 19.

Heute mittag 1 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere teure treuergebende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

## Frau Selma Otto

geb. Trmscher.

Liebetraut selgen dies hierdurch an Oswald Otto nebst Kindern u. Angehörigen. Lohschütz b. Dresden, 15. Januar 1919.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 Uhr statt.

# Oeffentliche Versammlung

am Freitag, den 17. Januar 1919, abends 8 Uhr im Hotel zum Stern, Riesa.

Vortrag des Herrn Geheimrat Prof. Dr. W. Götz, Leipzig:

## „Deutschland und die Demokratie“.

Hierauf freie Aussprache.

## Demokratische Partei in Riesa.

## Theater der Stadt Riesa.

Sonntag-Vorstellung nicht in Bauzig, sondern in Gröba.

## Die Barbier- und Friseurgeschäfte zu Riesa

sind durch die Einführung des Achtstundentages vom heutigen Tage an wie folgt geöffnet:

In den Sonntagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

In den Wochentagen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends mit Mittagspause von 1 bis 2 Uhr außer Sonnabends.

## Deutschland

braucht begabte erfahrene Führer in Regierung, Handel und Industrie um sich wieder aufzurichten; deshalb wählt nur

## bürgerliche Vertreter

zur Nationalversammlung.

## Riesa und Umgegend!

Sonnabend, den 18. Januar, nachm. 5 Uhr findet im Restaurant Elbterrasse eine öffentliche

## Lehrer-Versammlung

statt. Herr Lehrer Arch-Dresden wird über „Lehrerschaft und Nationalwahlen“ sprechen. Die Herren Lehrer mit ihren Frauen von Stadt und Land werden hierzu eingeladen.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Zeithain zur gefl. Kenntnis, daß ich Sonnabends von 7 Uhr an im Gasthof zum Stern

rasieren und Haar schneiden und auf Wunsch auch ins Haus komme.

Dochachtungsvoll Konrad Bahner, Barbier u. Friseur, Zeithain Nr. 51 N.

Stotterer erhalten gratis meine Broschüre über die Ursache des Stotterns u. die Beseitigung desselben ohne Kost u. ohne Fernstudium (D. H. V.) Die Aufhebung erfolgt sofort in Roup. ohne Firma vollständig kostenlos O. Steinhilber, Pagenburg (Schw. Lippe).

Morgen Freitag früh 8 bis 12 Uhr

Britteltabgabe im Saal auf die Nr. 201 bis 300. (R 10,80 passend mitbringen.)

Karl Galle, Gröba.

## Primo-Glanzstärke

aus Wästen v. Kronen, Manschetten usw. macht steif und gibt blendend weißes Aussehen.

Probe-Bd. R. 15,50 Postpaket netto 6 Bld. R. 90,- vorh. Kasse od. Nachn. Fabrik. Chem.-tech. Prod. W. Heinrich, Zeitz.

## Jagdswagen

mit abnehmbarem Verdeck, ein- und zweispännig zu fahren, zu verkaufen

Neuweiße, Hauptstr. 5.

Klavierstimmer und -Reparateur erbittet Aufträge. Lange jährige Erfahrungen. Komme auch nach auswärts. Kurt Stolze, Zeithain, Trub.-Lager.

## Gröba.

Morgen Freitag nachm. 1-4 Uhr erhalten die Nr. 255-394 je einen halben Gafen bez. 2 Gafenlein zu den gewöhnlichen Höchstpreisen. Gafenkarte, Lebensmittelfontrollkarte und Einschlagspapier sind mitzubringen. Karl Jigner, Wildhandlung, Gröba.

## Gafenverteilung.

Morgen Freitag vorm. 8 bis 12 Uhr erhalten die Nr. 601 bis mit 760 geteilte Gafen, Band 2.85 M. (Höchstpreis). Die Nr. 926 bis mit 887 rückwärts je 2 Gafenlein (Stück 60 Bfa.)

Einschlagspapier, Gafen- und Brotkarte sind mitzubringen. Bei Nichtabholung findet keine Nachlieferung statt.

Clemens Bürger, Wildhandlung.

## Richters Tanzstunde

findet wegen Belegung des Saales nicht Freitag, sondern erst Sonnabend, d. 18. Jan., im Hotel zum Stern statt.

## Freiwillige Sanitätskolonne

Donnerstag, den 23. d. M., abends punkt 7 Uhr findet im Gasthaus zum Kronprinz außerordentliche Hauptversammlung statt.

Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Neuwahlen, 3. Verschiedenes. — Anträge sind 3 Tage vorher schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen.

F. W. A. Dombold, Kol.-Führ. Stellvert.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.